

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

16.8.1857 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. August.

N. 192.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufsgebühr: die gestaltete Preizelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Die neueste Wendung in der Frage der Donaufürstenthümer.

Das die Reise des Kaisers der Franzosen nach der Insel Bight mehr als ein bloßer freundschaftlicher Besuch sei, ließ sich aus der politischen Situation des Augenblicks schließen. England und Frankreich waren in der Frage der Donaufürstenthümer getheilte Ansicht, und die Dinge drohten eine Wendung zu nehmen, die zu einem europäischen Zerwürfniß führen mußte, wenn keine Ausgleichung gefunden würde. Zu einem solchen es kommen zu lassen, lag weder in Englands, noch in Frankreichs Interesse, nicht in dem Englands, weil dieses eben jetzt in Folge der indischen Angelegenheiten seine Kräfte zusammenhalten muß, und nicht in der Lage ist, ein russisch-französisches Bündniß ohne Sorgen gegen sich gerichtet zu sehen. Das Bündniß mit Oesterreich wäre ihm kein Ersatz für den Bruch mit Frankreich; denn es hätte weder an dessen Land, noch an dessen Seemacht eine wirksame Hilfe; es wäre völlig isolirt, und die Nothwendigkeit, den Boden des eigenen Landes gegen eine etwaige feindliche Invasion zu schützen, würde seine Mittel so sehr in Anspruch nehmen, daß es keine ostindischen Besitzungen so ziemlich sich selbst überlassen müßte. Die Truppen sendungen dorthin würden kaum mehr möglich sein; es hätte einen Kampf auf allen Meeren zu bestehen, und die Gefahr, daß auch die noch treu gebliebenen Armeen von Bombay und Madras abfielen, stünde in nächster Aussicht. Persien fände an Rußland einen Bundesgenossen, und eine kombinierte Invasion in Indien von dieser Seite her fände kaum mehr ein Hinderniß. Eine solche Lage der Dinge ist ernst genug, um England zu bewegen, um untergeordneter Interessen willen keinen Bruch mit Frankreich herbeizuführen.

Aber auch dieses muß Bedenken tragen, das englische Bündniß sofort mit einem russischen zu verwechseln. Hat es auch von der Landmacht Englands Nichts zu besorgen, so wäre dessen Seemacht doch immerhin in der Lage, es mit der vereinigt russisch-französischen aufzunehmen, und außerdem würde ein Krieg Kräfte entzweien, die Niemand mehr zu fürchten hat, als Frankreichs gegenwärtige Regierung. Ein Krieg mit Oesterreich wäre das Signal zur Entfesselung der Revolution in Italien, und die Schilderhebung hier wäre für die republikanische Partei in Frankreich eine Ermunterung, ihre Kräfte zu versuchen. Es wäre nicht unmöglich, daß die andern oppositionellen Elemente sich an sie anschließen, ob sie auch ganz andere Zielpunkte haben; denn gegen einen gemeinsamen Gegner verbinden sich auch ungleichartige Elemente, so lange der Kampf gegen ihn dauert, da jede Partei im Stillen hofft, die Früchte des Sieges zu ernten. Einen Bruch mit England wollte der Kaiser der Franzosen jedenfalls nicht, schon deshalb, weil er dessen Kraft sicherlich höher anschlägt, als jene, die sie gering schätzen, weil es im orientalischen Krieg nicht sofort mit Hunderttausenden ins Feld gerückt ist. Das hat England nie gekonnt; aber es ist dennoch eine Großmacht ersten Ranges geworden und ist es noch. Hat es keine Nelson'schen Siege erfochten, so gab es keine Gelegenheit dazu; zu Land aber haben seine Truppen sich so tapfer geschlagen, wie je. Seine Kraft begann sich da erst zu entfalten, wo die der Andern erschöpft war. Daher hat Lord Palmerston mit Recht im Parlament sagen können, Diejenigen würden sich verrechnen, die den gegenwärtigen Augenblick für geeignet hielten, gegen England eine andere Sprache zu führen.

Frankreich hat ihn nicht für geeignet gehalten, und um sich selbst, wie den Frieden der Welt sich verdient gemacht. Daß es seinerseits auch England Bürgschaften gegeben hat, welche es in Betreff der Donaufürstenthümer beruhigen können, läßt sich voraussetzen. Vor der Hand handelte es sich bloß um eine Formfrage, in welcher das Recht nicht auf Seiten des Kaisers der Franzosen ist. Daß auch Oesterreich um dieser Frage willen das Schwert nicht ziehen wird, ist nicht zu bezweifeln, da es dabei nur verlieren könnte. So wäre die Gefahr eines neuen europäischen Zerwürfnißes fürs erste beseitigt; allein es hat sich bereits jetzt gezeigt, daß die orientalische Frage ein wahrer Proteus ist und in verschiedenen Zeiten sehr verschiedene Gestalten annehmen kann. Unter keiner aber wird Deutschland unbeeinträchtigt bleiben; ob dieser Proteus in Feuer oder Wasser sich wandle, immer wird Gefahr da sein, daß jenes oder dieses sich über unser Vaterland wälze, wenn nicht die Einigkeit der deutschen Mächte unter allen Gestalten, die er annimmt, den Dämon festsetzt und unschädlich macht. Möchte der bindende Zauber gefunden werden in dieser, wie in allen andern Fragen, wo es sich von der Ehre der Gegenwart, wie von der Sicherheit der Zukunft handelt!

* Ostindien.

Das „Journ. des Deb.“ gibt folgende, im Wesentlichen auch nach der neuesten Ueberlandpost noch zutreffende Schilderung von der Lage der Engländer in Indien:

Delhi, der Mittelpunkt der indischen Revolution, ist 300 Stunden von Calcutta, d. h. 300 Stunden von dem Punkte entfernt, von welchem General Barnard den größten Theil seiner Verstärkungen erwartet, und auf der ganzen Zwischen-

entfernung halten sich die Engländer nur noch an 4 Punkten: Lucknow, Cawnpore, Allahabad, und Benares, wo sie gewissermaßen blockirt sind. Dann muß man, um sich der großen Wasserstraßen mit Vortheil bedienen zu können, die Dampfer anzuwenden und schon — sagt man — fängt es an, an Kohlen zu fehlen, und will man die erschöpften oder verschwundenen Lager ergänzen, so müßte man zu ihrem Schutze Leute in Garnison lassen, deren man so sehr vor dem Feinde bedarf. Südwestlich von Delhi, gegen Bombay zu, dehnte sich die Insurrektion bereits bis an die Ufer der Nerbudda auf einem Umfange von 200 Stunden aus und gegen die man die in der Präsidentschaft Bombay organisirten mobilen Kolonnen nicht ausschicken darf, da sie vollauf zu thun haben, das eigene Gebiet zu schützen. Westlich von Delhi ist gleichfalls das ganze Land bis an den Fuß des Himalayagebirgs im Aufruhr und die Engländer können von dort aus nichts erwarten (wenigstens nichts Gutes), da die Truppen, welche in das Gebirge geschickt worden waren, um dort während der heißen Jahreszeit zu bleiben, bereits vor Delhi stehen. Im Norden ist die Lage Englands weit besser: 15 bis 16 Stunden von Delhi, zu Meerut, beginnt eine Linie europäischer Garnisonen, die sich über Ludiana, Phylor, Ferozpoore, Lahore, Peshawer bis jenseits des Indus, bis zu den Gebirgen Afghanistan ausdehnt und die wichtige Wasserstraße des Punjab beherrscht. Glücklicher Weise waren wegen des persischen Krieges und der Eventualitäten in Afghanistan bedeutende Truppenmassen (und darunter viel Europäer) an dieser Grenze zusammengezogen worden, so daß zu Meerut, Ferozpoore, und Peshawer der Aufstand der eingebornen Regimenter leicht unterdrückt werden konnte. In dieser Gegend endlich blieben die Fürsten der Rajpoutstaaten, welche sich westlich bis ans Meer erstrecken, noch treu, und wenn es gelingt, die muslimännische Bevölkerung des Sindus ruhig zu erhalten, so kann man hoffen, auf dem Indus und seinen Nebenflüssen eine höchst wichtige Militärtransportstraße zu bilden, um auf ihr (weit eher als zu Land) die Hilfstruppen abzuschicken, welche die Präsidentschaft Bombay der Operationsarmee im Douab und nach dem Lande zwischen Jumna und Ganges, dem eigentlichen Herd der Bewegung, zu senden kann. Die Stüge des Generals Barnard ist also gegenwärtig gegen Norden; von dort aus muß er Lebensmittel, Munition, und Belagerungsmaterial beziehen, wenn er, wie Dies wahrscheinlich ist, Delhi regelmäßig belagern muß. Unglücklicher Weise kann er von dort aus keine Verstärkungen an Mannschaft erwarten. Nachdem die indischen Korps im Punjab dezimirt und aufgelöst wurden, nachdem man eine mobile Kolonne zur Erhaltung der Ruhe im Lande bildete und der Division des Generals Barnard ein Kontingent lieferte, ist das, was von Europäern übrig bleibt, wahrlich nicht zu stark, um so viele Plätze, so viele wichtige Depots zu bewachen, und die verschiedenen Transportzüge zu eskortiren. Beim Ausbruch der Revolution dachte Sir John Lawrence, gegenwärtig Gouverneur von Punjab, daran, die Spitz zu rekrutiren, welche Haß und Rachegefühl von den Mahomedanern trennen. Aber die Spitzregimenter zu Allahabad, Benares etc. schlossen sich dem Aufruhr an. Deshalb kann General Barnard Verstärkungen fast nur aus Calcutta mittels des Ganges erhalten, je nach Maßgabe der auf dem Wege nach China zurückgehaltenen Truppen, und bis er in dieser Weise eine hinlängliche Zahl beisammen haben wird, kann er nur zuwarten, wenn nicht außerordentliche Umstände, z. B. Verrat oder Zwietracht unter den Insurgenten, ihm zur Hilfe kommen.

Deutschland.

† Karlsruhe, 15. Aug. Auf telegraphischem Wege ist gestern aus Rom die Trauerbotschaft von dem Ableben des Hrn. Staatsraths Brunner hier angelangt. Schon seit längerer Zeit leidend, ist derselbe, dem Vernehmen nach, einem Fieberanfall erlegen. Hr. Staatsrath Brunner verweilte bekanntlich seit einigen Jahren in der ewigen Stadt, wo er als außerordentlicher Bevollmächtigter der großh. Regierung die Verhandlungen mit der römischen Kurie wegen der kirchlichen Angelegenheit führte. Er stand noch in der vollen Kraft der Jahre.

† Karlsruhe, 15. Aug. Aus Anlaß des Namenstages Sr. Maj. des Kaisers Napoleon hat heute Morgen ein von der kais. französischen Gesandtschaft veranstalteter feierlicher Gottesdienst in der hiesigen katholischen Kirche stattgefunden.

r. Aus dem Mittelrheinkreis, 14. Aug. Ein überraschendes Seitenstück zu dem aus einer Mittheilung aus Berlin vom 5. d. M. in Nr. 185 der „Karlsruh. Zeitung“ ersichtlichen Antagonismus der hochkirchlichen gegen den „evangelischen Bund“ findet sich leider in Nr. 29 der „Protestant. Kirchenzeitung“ vom 18. Juli d. J., in welcher das Komitee der Unionsvereine in Berlin (Esterhazy, Dr. Jonas, Lic. Krause, Visco, Müller, Dr. Pischon, Schweder, Dr. Sydow) ebenfalls erklärt, sich nicht an diesem Bunde betheiligen zu können. Der Zweck desselben sei zwar lobenswerth, seine Haltung ernst, würdig, und wahrhaftig;

aber seine Grundsätze erscheinen dem Komitee als Dasjenige, was die Erreichung des großen Zweckes am meisten hindern müsse, ja, was im Prinzip recht eigentlich dem Zweck wiederstreite. „Diese 9 Sätze (s. „Krlsr. Ztg.“ Nr. 184) — wird gesagt — als Ganzes betrachtet, sollen offenbar die Quintessenz der alten orthodoxen Kirchenlehre aussprechen. Die Männer des Bundes wollen daher, wenn gleich sie sich nicht anmaßen, mit diesem Bekenntnisse die Grenzen der Christlichkeit und der christlichen Bruderschaft zu bestimmen, zu Mitgliedern ihres Bundes doch immer nur Solche, die in diesen altorthodoxen Anschauungen ihr Glaubensbekenntniß haben. Sie beschränken damit den Kreis ihrer Gemeinschaft auf einen kleinen Theil der evangelischen Christenheit, und zwar denjenigen, dessen Anschauungen den Stempel der Bergangenheit und Ueberwundenheit an sich tragen; während sie bei weitem den größten Theil der Evangelischen von sich ausschließen, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in England längst über diese Anschauungen hinausgewachsen sind; und darunter Diejenigen ausschließen, in welchen gegenwärtig die Macht und der Schwerpunkt der Weltgeschichte uns wenigstens zu liegen scheint. Ihre Gemeinschaft wird eine sehr enge und engherzige sein, und nur ein dürftiges, wenig wahres Abbild gewähren von dem hohen Gedanken der Einheit aller Christenheit. Ihre Thätigkeit muß gleichfalls, wenn sie nur von Männern altorthodoxer Anschauung ausgeht, beschränkt und einseitig ausfallen: ihrem Kampfe wider das Papstthum werden die reichen Mittel der Erkenntniß und die Kraft und die Liebe fehlen, welche eine tiefere Erfassung des protestantischen Prinzips im Verein mit der neuen Bildung gewährt; in ihrem Kampfe wider den Unglauben werden sie Vieles als Unglauben bestreiten, worin eine tiefere Erkenntniß nur Früchte oder Vorboten eines reineren und herrlicheren Glaubens erblickt, und ihre „allgemeine Religionsfreiheit“ werden sie höchstens einigen orthodoxen Sekten zu Gut kommen lassen, schwerlich dagegen auf die Elemente fortschreitender religiöser Bildung ausdehnen wollen, in denen ihre Anschauung Christenthum nicht mehr zu erkennen vermag.“

Wir überlassen es dem Leser, sich diese dialektischen Wunderlichkeiten zurecht zu legen, wenn er Lust und Muße dazu hat, und begnügen uns, unserer Seite die zuversichtliche Hoffnung auszusprechen, daß die unirte Kirche, von einer großartigen Anschauungsweise getragen, und die Liebe in der That höher stellend als den Glauben, den Wechsel mit Protest zurückweisen wird, den hier ein Komitee von Vereinen unter ihrem Namen auf sie ausgestellt hat.

* Bruchsal, 14. Aug. Die allgemeine Theilnahme am dem traurigen Schicksal der Brandverunglückten von Königsbach betheiligte sich auch hier, indem zu deren Besten heute Abend eine sehr gelungene Produktion der hiesigen Regimentsmusik auf dem Reserveschloßchen stattfand, welche zahlreich besucht war und sicherlich ein hübsches Erträgniß gehabt hat. Zu dem gleichen edlen Zweck wird der „Liederkrantz“ morgen Abend ein Konzert veranstalten. — Die Bauhütte des Nonnenklosters, mit welchem die städtischen Mädchenschulen vereinigt werden sollen, ist mit Fahnen schön geschmückt, und wird morgen die feierliche Grundsteinlegung der neuen Klosterkirche stattfinden. — Auch im Bruchsal haben seit den letzten acht Tagen öftere Regen die dürstende Erde erquickt, was namentlich die wohlthätige Folge hatte, daß die Bestellung der Rübenfaat in gewöhnlicher Weise vor sich gehen konnte. So werden denn auch die Kartoffeln, welche außerordentlich reich Knollen angelegt haben, sich gehörig entwickeln können. Spuren des Laubbrandes an den Weinstöcken hatten sich hier ebenfalls gezeigt, sind jedoch nach dem Witterungswechsel fast ganz wieder verschwunden, und in jeder Beziehung haben wir die Aussicht auf eine in Quantität wie Qualität vorzügliche Weinlese. Wahrhaft erstaunlich ist die Menge der Feldmäuse, und selbst die eifrigsten Bemühungen zu deren Vertilgung erweisen sich als wirkungslos, weshalb einige anhaltende Nebel, welche jenen Thieren bekanntlich verderblich sind, sehr gewünscht werden. — Erwähnung verdient es schließlich, daß man in den letzten Tagen hier ein junges Schweinchen (sog. Spanferkel) um 9 bis 12 Kreuzer kaufen konnte.

Δ Sinsheim, 14. Aug. Das heute geschlossene Schuljahr lieferte den Beweis, daß unsere höhere Bürgerschule sich eines stetigen Gedeihens und guten Fortgangs zu erfreuen hat. Die Anstalt, geleitet von 3 Klassenlehrern und 3 Religionslehrern für die verschiedenen Konfessionen, wurde von 75 Schülern besucht, von welchen am Schluß noch 57 anwesend waren. Wenn auch die sog. Realien mit besonderem Augenmerk auf die praktische Bedeutung und den zukünftigen Beruf vieler Jüglinge betrieben werden, so ist es doch auch für Manchen angenehm, auch in der lateinischen Sprache den jungen Leuten so viel Vorbereitung zu Theil werden zu sehen, daß sie, wenn Fähigkeit und Neigung dazu vorhanden sind, zu weiterem Studium auf eine gelehrte Schule übergehen können. Unsere höhere Bürgerschule entspricht vollkommen diesem doppelten Zweck, wofür schon die fortgesetzte, ihr gespendete Theilnahme spricht.

§§ Mosbach, 13. Aug. Die höhere Bürgerschule zählte dieses Schuljahr in 5 Klassen 85 Schüler,

von welchen 12 im Laufe des Jahres ausgetreten sind. Den Unterricht leiten 4 Lehrer und 2 Hilfslehrer für den Religionsunterricht. Der Lehrplan, wie er jetzt festgesetzt ist, umfasst außer den Realien und neueren Sprachen auch noch die lateinische und griechische Sprache, letztere jedoch nur in einem Privatfurse.

Von der Murg, 13. Aug. (Schw. M.) Die Köhlererei steht allenthalben im stärksten Betrieb; während der Badezeit geht noch mancher Zuber Kohlen nach Baden zum Verbrauch in den dortigen großen Gasthöfen, während für den ständigen Verbrauch der Hütten- und sonstigen Werke alles nur irgend vorhandene Material in Anspruch genommen wird. — Das benachbarte Rippoldsau genießt heuer eine außerordentliche Frequenz, so daß mehrere große Lokalitäten ausnahmsweise provisorisch für die Unterbringung von Badgästen eingerichtet werden mußten.

Freiburg, 14. Aug. (Frbgr. Ztg.) Der heutige Fruchtmarkt war ein miltlerer. Es kamen 726½ Mtr Früchte dahin und beträgt der Erlös 9957 fl. 26 fr. Im Allgemeinen haben die Früchte etwas angezogen und sollen starke Aufkäufe nach Basel der Grund davon sein. Der letzten Samstag erwartete Abschlag des Brodpreises ist nicht eingetreten.

Von der untern Dreifam, 13. Aug. (Frbgr. Ztg.) Die Auswanderung nach Amerika hat uns in den letzten Jahren einer solchen Masse arbeitsfähiger Hände beraubt, daß wir jetzt einen recht fühlbaren Mangel an tüchtigen Tagelöhnern haben. Die Arbeitslöhne werden bedeutend höher als früher gefordert. Beim Dreschen müssen jetzt 20 bis 24 fr. per Tag mit Kost bezahlt werden, während sonst 15 bis 18 fr. bezahlt wurden. Ja es werden ohne Kost 48 fr. bezahlt. Daß unter diesen Verhältnissen die Dreschmaschinen eine Zukunft haben werden, ist leicht einzusehen, so sehr sich auch anfänglich die kleineren Landwirthe gegen den Gebrauch dieser mechanischen Arbeitskraft geäußert haben.

Lörrach, 13. Aug. Kaum waren wir gestern Abend wenige Stunden von der Leichenbegleitung eines achtbaren Mitbürgers, des Zollverwalters Parisel, zurückgekehrt, als plötzlich eine mächtige Rauch- und Feuerfäule über unserm Städtchen sich erhob. Zum Glück war es kaum 8 Uhr Abends, so daß schnell Hilfe bei der Hand war, und es nach mehrstündiger, angestrengter Arbeit der Löschmannschaft gelang, des Feuers so weit Herr zu werden, daß weiterem Umsichgreifen desselben Einhalt gethan war. Das Feuer war, wie man vernimmt, in einer Scheuer ausgebrochen, welche ganz mit Garben und Heu angefüllt, schnell ein Raub des zerstörenden Elements ward. Von da theilte es sich dem anstoßenden Gasthause „zum Schlüssel“ mit, dessen Dachstuhl vollständig abbrannte. Aber auch die beiden Stockwerke des Gebäudes wurden durch Feuer und Wasser so beschädigt, daß alles Fachwerk vollkommen zu Grunde gerichtet und auch das Mauerwerk sehr beschädigt ist. Zum Glück war die Luft ruhig, sonst hätte bei der bedenklichen Lage der Brandstätte ein großes Unglück kaum verhütet werden können.

Wenn wir auch bei jedem neuen derartigen Anlaß das Wirken einer geordneten Feuerwehrt, namentlich einer gehörig organisirten Rettungsmannschaft, vermissen, so fühlen wir uns doch bei dieser Gelegenheit gedrungen, der angestregten und unerhroffenen Thätigkeit der arbeitenden Mannschaft, insbesondere derjenigen unserer nächsten Nachbargemeinden, alle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Auch die Köchlin'schen Fabrikpferde erproben, wie gewöhnlich, ihre tüchtige Hilfeleistung.

× Aus dem Seekreise, 11. Aug. Es liegt ein Schreiben aus Melbourne in Australien vom 2. Juni d. J. vor, aus dem wir Folgendes entnehmen: „Während der Zeit meines Aufenthaltes in den nordamerikanischen Staaten unterließ ich es nicht, mich hauptsächlich nach dem Abfuge der Erzeugnisse des deutschen Gewerbleißes umzusehen, um so mehr, als die Ueberzeugung seinem Eingewanderten fern liegt, daß Deutschland in Folge seiner immer stärker werdenden Auswanderung von Jahr zu Jahr in größeren Verkehr mit Amerika kommen muß. Ich fand — und habe darüber mit Erfahrenen meine Beobachtungen ausgetauscht —, daß Deutschland in vielen Artikeln noch recht schöne, ja sehr bedeutende Geschäfte mit Amerika machen könnte, und insbesondere in Artikeln, welche viel Handarbeit erfordern, da in solchen, wo man Dampfkraft anwenden kann, Nichts zu machen ist. Aber der Verkehr mit Amerika muß solide Grundlagen erhalten, die den Unternehmer in jeder Beziehung schützen. Seit unserer Uebersiedelung nach Melbourne fanden wir, daß durch die vermehrte Einwanderung aus Europa sich das industrielle Leben in den Staaten Australiens sehr gehoben hat, und die Gewerbe, welche anfänglich nur von Engländern betrieben wurden, nach und nach in deutsche Hände kommen. Insbesondere sind die Tischler, die Verfertiger chirurgischer feiner Instrumente und Gartenwerkzeuge, feiner Dreherarbeiten, und der Pianos, welche aber an Form und Politur die deutschen Arbeiten übertreffen müssen, sehr gesucht. Auch die deutschen Uhrenmacher machen mit Schwarzwälder Uhren herrliche Geschäfte, und es würde noch besser für sie sein, wenn sie von dem Verkauf der amerikanischen Yoke-Uhren mehr abständen. Deutsche aus den nördlichen Staaten treffen sehr Viele ein; diese verlegen sich auf Landwirtschaft; so namentlich Westlender, die mitunter mit ansehnlichem Vermögen hier ankommen.“

Konstanz, 13. Aug. Aus dem eben ausgegebenen Programme der höheren Bürgerschule ersehen wir mit Vergnügen, daß sich diese Anstalt eines fortwährenden Gedeihens erfreut. Sie wurde in diesem Schuljahre von 169 Schülern, nämlich 143 Katholiken und 26 Protestanten, besucht; am Schlusse des Schuljahrs sind noch 144 anwesend. Der Unterricht in der französischen Sprache in den beiden oberen Klassen erhielt eine weitere Ausdehnung ohne

Vermehrung der Lehrkräfte, was dadurch ermöglicht wurde, daß der Gesangunterricht kombinirt wurde. Auch das Freihandzeichnen mußte in Rücksicht auf die Frequenz aus zwei Abtheilungen in drei vertheilt werden. Es ist offenbar, daß durch beide Anordnungen der Unterricht nur gewinnen konnte. Im Ganzen aber wird durch diese stete Aufmerksamkeit auf mögliche Verbesserungen das Zutrauen der rasch ausblühenden Anstalt nicht nur erhalten, sondern noch vermehrt.

S^t Konstanz, 14. Aug. Das Programm des großh. Lyceums enthält folgende statistische Notizen: Die Gesamtzahl der Schüler betrug im verfloffenen Schuljahre 235; von diesen sind 31 Schüler während des Jahres ausgetreten und haben sich fast alle, zum Theil in Folge der ungünstigen Aussichten für Studierende, zum Theil auf den Rath der Lehrer, andern Berufsarten zugewandt. Am Schlusse des Schuljahres 1855/56 wurden 26 Schüler zur Universität entlassen, von welchen 16 zur Theologie, 3 zur Jurisprudenz, 2 zur Kameralwissenschaft, 3 zur Medizin, 1 zum Notariatsfach, und 1 zum Militär übergingen. In diesem Schuljahre erhielten 36 Schüler aus dem landesherrlichen theologischen Stipendienfond 2697 fl.; außerdem wurden noch an 26 Schüler 2644 fl. aus Stiftungen vertheilt, wozu noch ungefähr 450 fl. aus Privatmitteln und aus einer milden Stiftung kommen, welche theils zur Anschaffung von Schulbüchern für arme Schüler, theils zu monatlichen Unterstützungen verwendet wurden. Der dem Programm beigegebene Bericht über eine Anzahl im Jahr 1849 aufgefundenener römischer Münzen von Prof. Dr. Wori dürfte auch in weiteren Kreisen von Interesse sein.

Berlin, 13. Aug. Die Zollkonferenz hat bekanntlich ihre Beratungen über die Zuckerzölle geschlossen; eine Einigung ist jedoch wegen des Widerspruchs Hannovers nicht erfolgt. Wie die „N. Preuß. Ztg.“ hört, wird die Zollkonferenz zur Wiederaufnahme der betreffenden Beratungen mutmaßlich schon im October wieder zusammentreten, und es soll derselben alsdann eine Vorlage zugehen, deren Annahme auch von Seiten Hannovers erwartet wird. — Die Beschlüsse der Handelsgesetzgebungs-Kommission in Nürnberg sind Seiner der Staatsregierung den Handelskammern und sonstigen kaufmännischen Korporationen zur gutachtlichen Aeußerung übergeben worden. Wie wir hören, werden die Bevollmächtigten der Kommission am 15. k. M. eine zweite Lesung des Entwurfs vornehmen, und zwar unter Rücksichtnahme auf die bis dahin eingegangenen Gutachten der genannten Kammern und Korporationen. Der nach der zweiten Lesung redigirte Entwurf wird den einzelnen Regierungen zur Aeußerung vorgelegt werden, und wenn auch diese Aeußerungen eingegangen sind, dann wird die dritte und letzte Lesung des Entwurfs erfolgen.

Berlin, 13. Aug. In einem offiziellen Artikel läßt sich heute die ministerielle „Zeit“ folgendermaßen vernehmen:

Ein Theil der österreichischen Presse, darunter besonders die „Nid. Post“, befeindet in einer so unbilligen Weise das preussische Kabinett wegen seiner Forderung der Annullirung der Wahlen in der Moldau und seines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zur Pforte, daß wir es der preussischen Ehre nicht angemessen erachten, darauf zu antworten. Die Presse hat für uns nur Raum zur gewissenhaften Erörterung der Gründe unserer Gegner; leidenschaftliche Ausbrüche ihrer Wuth verhalten bei uns ungehörig. Preußen befolgt als Großmacht, wie im orientalischen Kriege, so auch gegenwärtig seine selbständige Politik. Möge man sich in Wien bei Zeiten daran gewöhnen und das Gewicht der Entschlüsse Preußens auch äußerlich nicht unterschätzen. Nur eine Anerkennung der gegenseitigen Interessen enthält die Bürgschaft der Einigkeit. Da England sich bekanntlich der Politik der verbündeten Regierungen angeschlossen hat, so werden in wenigen Tagen die österreichischen Blätter die Anweisung erhalten, eine andere Sprache zu führen, um die Stellung des Wiener Kabinetts nicht zu erschweren, welches die Annullirung der Wahlen zu verhindern kaum den Versuch machen wird.

Dem Geschlecht derer v. Kleist ist von Sr. Maj. dem Könige, wie die „N. Pr. Z.“ berichtet, das Präsentationsrecht zum Herrenhause verliehen, in der Art, daß die mit Rittergütern angelegenen Mitglieder des Geschlechts daran Theil haben. — Dem Bernheimen nach sollen auf Befehl des Königs die Truppenmanöver während der jetzt herrschenden großen Hitze nur des Abends, des Nachts, oder am frühen Morgen stattfinden, und zwar so, daß die Mannschaften erst nach der großen Tageshize ausmarschiren und vor Beginn derselben wieder in den Quartieren sind.

Breslau, 13. Aug. (Tel. Dep.) Die Stadt Borsowow ist gestern Nachmittags von einer Feuersbrunst ergriffen, welche bis heute früh gegen 350 Häuser eingestürzt und etwa 2000 Menschen obdachlos gemacht hat. Es ist gelungen, den Bahnhof vor den Flammen zu schützen.

Koburg, 12. Aug. (Epz. Z.) Man vermuthet, daß auf dem am 19. d. M. zusammentretenden gemeinshaftlichen Landtage die herzogliche Regierung die totale Union der Herzogthümer fallen lassen und auf die frühere Proposition zurückgehen wolle, nach welcher das Ministerium aus zwei Abtheilungen (einer foburgischen und einer gothaischen) mit verantwortlichen Chefs bestehen sollte.

Wien, 11. Aug. (N. Pr. Ztg.) In dem kaiserl. Erlaß vom 9. Dez. 1854, in welchem die jetzige Einrichtung der österreichischen Gymnasien definitiv eingeführt wurde, ist vorgesehen, daß nach Ablauf von drei Jahren über die Resultate des neuen Unterrichtssystems Bericht erstattet und nach Maßgabe dieses Berichts allerhöchsten Orts ein Vortrag über die allenfalls als wünschenswerth erkannten Änderungen und Reformen erstattet werden soll. Der Termin ist nun verstrichen, und man hat sich an zuständiger Stelle bereits mit der Prüfung der innerhalb dieses Trienniums erreichten Ergebnisse beschäftigt. Im Allgemeinen ist man befriedigt von den erzielten Erfolgen, und die Grundsätze, von welchen die Staatsregierung bei der neuen Organisation der Mittelschulen ausgegangen ist, haben sich durchschneitlich im

Verlaufe einer dreijährigen Praxis als sachgemäß und richtig bewährt. Allein obgleich man die Vortheile des gegenwärtigen Unterrichtssystems gegenüber dem früheren nicht verkennen, ist man dennoch der Ansicht, daß aus Gründen „höherer Zweckmäßigkeit“ gewisse Modifikationen der heutigen Gymnasialeinrichtungen sich empfehlen. Sie beziehen sich namentlich auf das Verhältniß der verschiedenen Unterrichtsfächer zu einander. Die zu diesem Ende hohen Preisproponirten Anträge lauten im Wesentlichen dahin, aus den vier Jahrgängen des Untergymnasiums das Studium der Naturwissenschaften auszuschneiden, „um dem einseitigen Ueberwuchern einer allzu sehr auf die Förderung der materiellen Interessen und auf die Ausbildung materialistischer Anschauungen hingeleiteten Geistes- und Erziehungsvorrichtung entgegen zu treten“; in denselben vier Jahrgängen ferner das Studium der griechischen Sprache, dann der deutschen Sprache und Literatur der Stundenzahl nach einzusparen, dagegen das der lateinischen Sprache zu erweitern. Man würde sich dadurch unverkennbar den Einrichtungen und dem Geiste der Jesuitengymnasien früherer Zeiten nähern. Dem Studium der Naturwissenschaften würde im Obergymnasium gleichwohl sein Recht verbleiben, und das Obergymnasium überhaupt in Betreff der Stundenzahl der einzelnen Fächer den Modifikationen im Untergymnasium entsprechend reformirt werden. Die Tragweite dieser Umgestaltung liegt am Tage. Die Staatsregierung hat sich neuerlich bewegen zu lassen, mehrere Gymnasien geistlichen Körperschaften zu übertragen; offenbar beabsichtigt sie jetzt, diese Versuche im größeren Maßstabe zu kultiviren. Die Sache hat jedoch ihre Schwierigkeiten; denn der katholische Klerus hat sich bisher mit dem gegenwärtigen staatlichen Unterrichtssystem wenig befreundet und dieser seiner Gesinnung auch unverholten Ausdruck gegeben. Der Staat hat nun den Weg eingeschlagen, seinerseits sich der Kirche auch auf diesem wichtigen Gebiete zu nähern und einige vorzügliche Punkte des kirchlichen Unterrichtssystems zu adoptiren. Die erwähnten Reformvorschlüge haben dem Bernheimen zufolge die Form eines von dem Unterrichtsministerium ausgehenden Programmes angenommen, das Fachmännern und Schulkapazitäten zur Begutachtung vorgelegt werden soll.

Wien, 12. Aug. Nachdem nunmehr fünf Mächte in der Moldauer Baylan gelegenheit einig sind, wird natürlich Oesterreich auf seiner bisherigen Haltung nicht mehr bestehen bleiben. Es ist sehr zu bedauern, daß die hiesigen Blätter, besonders die „Nid. Post“, die „Deutsche Post“, die „Ztg.“, und der „Wanderer“, sich bei dieser Gelegenheit einer Leidenschaftlichkeit gegen Preußen hingeeben haben, die selbst maßloser war, als jemals im ganzen Verlauf des orientalischen Krieges. Dadurch werden Zwistigkeiten hervorgerufen und wach gehalten, die Derjenige gewiß am aufrichtigsten beklagt, welcher weiß, wie viel es in andern, das gesammte Deutschland weit mehr interessirenden Fragen auf die Einigkeit der beiden deutschen Großmächte ankommt. Obnehin handelte es sich ja nur um eine formelle, Nichts entscheidende Vorfrage. Ob die Diane der Fürstenthümer sich für oder gegen die Union aussprechen, ist zwar nicht einerlei, aber auch nicht ausschlaggebend. Die Entscheidung hängt vielmehr von der später zusammentretenden europäischen Konferenz ab, und diese wird sich sicherlich nicht durch ein Votum von Kammern aus Volkselementen, wie sie sich in dieser Ländern vorfinden, bestimmen lassen. — Generalmajor v. Degenfeld, ein tapferer und angesehener Offizier, ist einem traurigen Geschick erlegen. Er wurde heute mit allen militärischen und kirchlichen Ehren zu Grabe gebracht.

Oesterreichische Monarchie.

Udenburg, 11. Aug. Bei dem vorgestrigen, sehr lebhaften Volksfeste wurde der Kaiser von jubelnden Volksmassen stets umringt. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt; gestern früh fand eine Produktion des 4. Bataillons Erzherzog-Ernst-Infanterie statt. Um 4 Uhr war wieder großes Hofdiner. Gestern Abend brachte die Stadt Udenburg bei Musikbegleitung und wiederholter stürmischer Begrüßung dem Kaiser einen sehr glänzenden Fackelzug. Heute erfolgt die Abreise über Steinamanger nach Körmend.

Zu Fünfkirchen in Ungarn hat es vor kurzem eine Ari Judenkrawall gefügt. Die dortige Judengemeinde nämlich beabsichtigte die Anlegung eines jüdischen Schulhauses und wollte zu diesem Zweck ein in der Nähe der Kirche gelegenes Gebäude käuflich an sich bringen. Der Eigentümer weigerte sich jedoch, in den Kauf einzugehen, und die Verhandlung wäre hiermit beendet gewesen, wenn nicht zufälliger Weise die Fenster jenes Hauses im Laufe einer Nacht von unbekannter Hand eingeschlagen worden wären. Anfangs bezeichnete die Volksstimmung irgend eines der in Fünfkirchen und Umgebung hausenden Gespenster als mit den Flammern des Dris verbündet; da aber eines Nachts das Haus vom Feuer ergriffen und verzehrt wurde, schien es unzweifelhaft zu sein, daß die Juden die Uebeltäter gewesen. Die Behörden sahen sich genöthigt, einige der am meisten gehafteten Israeliten in Haft zu nehmen, um sie vor der Wuth der Massen zu schützen. Gegenwärtig befindet sich eine Deputation der Judenschaft von Fünfkirchen in Wien, welche diese Angelegenheit vor die höchste Instanz bringt und um Gerechtigkeit für ihre verfolgten Glaubensgenossen wie für deren Verfolger ansucht.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Der „Moniteur“ enthält zahlreiche Ernennungen und Beförderungen. Zuerst die Ernennung des ehemaligen Präfekten des Departements der Niederelben, Hrn. Vaity, und des Divisionsgenerals Daumas, Staatsrath und Direktor der algerischen Angelegenheiten, zu Senatoren; ferner die Ernennung des Kardinals Morlot, Erzbischof von Paris, zum kais. Groß-Almonier; sodann mehrere Ernennungen und Beförderungen im Gerichtswesen; endlich eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen in der Ehrenlegion, und zwar: Bize-Ad-

miral Du Petit-Thouars zum Großkreuz; 3 Großoffiziere (Präsident des Kassationshofs, Berenger; Graf Salignac-Fénelon, franz. Gesandte in der Schweiz, und Vize-Admiral Charner); 9 Kommandeure (darunter Mgr. Menjaud, Bischof von Nancy, erzier Almosenier des Kaisers, Generalprokurator Baisse, und Baron Talleyrand-Perigord); 14 Offiziere und 64 Ritter (darunter Camusat-Bosseroles, Untersuchungsrichter beim Seinetribunal etc.). — Aus Anlaß seines Namensfestes hat der Kaiser 932 Verurtheilten in den Bagno's, den Zentral- und andern Strafanstalten einen Theil ihrer Strafen nachgelassen oder sie gemildert, und 210 andere Verurtheilte ganz oder theilweise begnadigt. — Heute fand die feierliche Einweihung des neuen Louvre statt. Um 1 Uhr 25 M. langten der Kaiser und die Kaiserin ohne Eskorte aus St. Cloud an, und sogleich wurden auf den Tuilerien und zum ersten Male auf dem Louvre die Flaggen aufgezogen. Schlag 2 Uhr verließ der Zug, bestehend aus 6 Galawagen, von einem glänzenden Stabe umgeben und von Hundertgarden eskortirt, die Tuilerien, und bewegte sich unter dem Donner der Kanonen der Invaliden und dem Beifallrufen der Menge nach dem Pavillon Denon, der reich mit Blumen und einer kostbaren Büste Napoleon's I. geschmückt war. Der Architekt und oberste Leiter des Baues, Hr. Lefuel, empfing aus den Händen Sr. Majestät die Insignien als Offizier der Ehrenlegion. Der Architekt Piau, der Architekt Bosio, der Bildhauer Jacot, der Mauerwerk-Unternehmer Legrand wurden zu Rittern der Ehrenlegion ernannt. 200 Medaillen wurden an Beamte, Agenten, Arbeiter u. dgl. vertheilt. Nach dieser Zeremonie hielt der Kaiser eine Rede, welche durch häufige Vivats unterbrochen wurde. — Auf Antrag des Maires von Bordeaux hat der Municipalrath dieser Stadt einstimmig beschlossen, die (von Debay ausgeführte) Reiterstatue Napoleon's III., welche seit der allgemeinen Industrieausstellung von 1855 in den Elyseischen Feldern aufgestellt steht, anzukaufen und sie zu Bordeaux auf der Esplanade von Tournay aufzustellen. Auf der einen Seite des Monuments sollen die Worte: „L'empire c'est la paix“ (Rede von Bordeaux, 9. Okt. 1852), auf der anderen: „Die dankbare, ergebene Stadt Bordeaux“ eingegraben werden. — Während der „Cour de Bayonne“ die Ankunft Ihrer Majestät in Biarritz auf den 17. d. angezeigt, berichtet der „Cour. de la Gironde“ (wohl richtiger), daß der Kaiser und die Kaiserin zwischen dem 18. und 20., ohne sich aufzuhalten, durch Bordeaux kommen werden. Der Kaiser wird nur einige Tage in Biarritz bleiben, vor der Rückkehr nach St. Cloud aber die Besichtigungen besichtigen, welche er vor kurzem in den „Landen“ anfaute. — Der heutige Monatsausweis der Bank von Frankreich ergibt im Vergleiche mit der vorigen Bilanz folgende Resultate: Der Metallvorrath hat in Paris um 700,000 Fr. zuz., dagegen in den Succursalen um 18 Millionen abgenommen und sank auf 245 Millionen. Das Portfeuille im Gegentheil erfuhr in Paris ein abermaliges Anwachsen von 7 1/2 Millionen, in den Provinzen von 8 1/2 Millionen, und stieg auf die enorme Summe von 599 Millionen. Der Umlauf an Banknoten hat sich um nur 900,000 Fr. vermehrt. Das Guthaben des Staats nahm um 4 1/2 Millionen zu, wozu die Privatconti um 3 1/2 Millionen in Paris und um 2 Millionen in den Succursalen abnahmen und auf 159 1/2 Millionen stiegen. Die Vorschüsse der Bank auf Aktien und Obligationen nahmen um 5 1/2 Millionen zu, jene auf Rente sogar um 800,000 Fr. ab. Auf Aktien des Credit foncier ließ die Bank 52,000 Fr. Trog der Abnahme des Metallvorraths um fast 17 Millionen wurden doch abermals 305,038 Fr. für Prämien auf Silber und Gold verausgabt. — 3% 67.20.

Großbritannien.

* London, 14. Aug. (Tel. Dep.) Der „Cyclops“ kam gestern zu Valenzia an. Das unterseeische (atlantische)

Telegraphentau ist beschädigt. Ungefähr 300 Stunden Länge des Drahts sind verloren.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Aug. (Tel. Dep.) Eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs vom heutigen Tage theilt mit, daß der Einzug der Prinzessin Cäcilie von Baden am 27., die Vermählung derselben mit dem Großfürsten Michael am 28. d. M. stattfinden werde. — Seit vorgestern ist der Alexandrapark in Peterhof dem Publikum eröffnet.

Vermischte Nachrichten.

** Karlsruhe, 15. Aug. Vorigen Mittwoch Abend spielte die hiesige Regimentsmusik im Museumsgarten zum Besten der Brandverunglückten zu Königsbach. Die musikalischen Leistungen des trefflichen Korps fanden eben so vielen Beifall, als der pekuniäre Erfolg ein sehr schöner war. — Heute Morgen hat dahier eine Ehor- und Orchesterprobe unter Hector Berlioz Leitung zu dem großen Konzert stattgefunden, welches nächsten Dienstag, 18. d., in Baden stattfinden wird.

— Fahr, 15. Aug. (L. W. Bl.) Hr. Antirevisorats-Gehilfe Reutti dahier hat den dankenswerthen Entschluß gefaßt, seine sehr reichhaltige, auch in weitem Kreise rühmlich bekannte, aus 20,000 Exemplaren bestehende Sammlung insbesondere vaterländischer Schmetterlinge, zum Zweck einer Unternehmung der Königsbacher Brandverunglückten, öffentlich auszustellen.

— Vom Rain, 12. Aug. (Nass. Ztg.) Nach einer Verfügung des Verwaltungsrathes der Raunus-Eisenbahn ist den Bahnaufsichtern der Titel „Bahnmester“ und dem Bahnmester derselben eines Oberbahnwärters verliehen worden. Aber nicht „Titel ohne Mittel!“ Jedem der Betreffenden ist eine Gehaltszulage von 100 fl. geworden.

— Bildbad, 13. Aug. (W. Sttsanz.) Die Summe der sämtlichen, bis zum heutigen Tage angekommenen Kurgäste beträgt 3500, die der Passanten 914 (im vorigen Jahre 892).

** Worms, 14. Aug. Dem Ausschusse des Vaterlandmal-Bereins wurde heute durch Aufschrift des englischen Gesandten beim Deutschen Bunde in Frankfurt, Sir Alexander Malet, die erfreuliche Eröffnung gemacht, daß er den Befehl erhalten habe, zur Errichtung des Lutherdenkmals in Worms für Ihre Maj. die Königin von England einen Beitrag von 500 fl., und für Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Albert einen solchen von 300 fl. zu unterzeichnen.

— Frankfurt, 12. Aug. (Fr. Post.) (Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.) Die H. P. P. Donner, Joh. Goll u. Söhne, Grunelius u. Comp., Julius Löwenberg, J. Maggi-Minoprio, E. F. Pfeffel, Gebrüder Reiss, M. A. v. Rothschild u. Söhne, C. Schlamp, und Ph. R. Schmidt haben eine Rückversicherungs-Gesellschaft hier begründet, die vom Senat auf 50 Jahre concessionirt ist. Nach den Statuten dieser Gesellschaft besteht das Grundkapital aus 6 Millionen Gulden in 12,000 Aktien, eine jede von 500 Gulden. Davon werden 10 Proz. baar eingezahlt, 90 Proz. in auf Sicht zahlbaren, an die Ordre der Gesellschaft ausgestellten Solawechseln gesichert. Auf das baar eingezahlte Kapital werden 3 Proz. von der Gesellschaftskasse vergütet. Vom Reingewinn werden 1/2 als Dividende unter die sämtlichen Aktionäre vertheilt und 1/4 zu einem Reservefond so lange verwendet, bis dieser die Summe von 300,000 Gulden erreicht hat, worauf die Generalversammlung das Fernere verfügt. Die Aktien sind auf den Namen ausgefertigt und können nur mit Genehmigung des Verwaltungsraths übertragen werden. Während der ersten 6 Jahre nach dem Beginne der Wirksamkeit der Gesellschaft besteht der Verwaltungsrath aus den Herren: Aug. A. Goll, Ph. Donner, Georg Peyer von St. George, Carl Minoprio, E. F. Pfeffel, Jaak Reiss, Georg Ritter, Gebr. M. Karl v. Rothschild, und C. Schlamp. Die Gründer der Gesellschaft haben Hrn. Julius Löwenberg zum Direktor der Gesellschaft ernannt. Den Aktionären des „Deutschen Phönix“ wird ein Vorzugsrecht auf Erwerbung der Aktien der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft in der Weise eingeräumt, daß jede Phönixaktie Lit. A von 1000 fl., oder zwei Phönixaktien Lit. B von 500 fl. jede, eine Aktie der Rückversicherungs-Gesellschaft im Betrage von 500 fl. al pari erhalten. Der Rest einer Phönixaktie Lit. B von 500 fl. oder einer oder mehrerer Phönixaktien Lit. C von 250 fl. gibt ein Anrecht auf

einen Theil einer Rückversicherungsaktie im Verhältnisse von 1000 fl. zu 500 fl., und es hat sich der Theilberechtigte dieserhalb mit einem Berechtigten gleicher Kategorie wegen des Bezuges der ganzen Rückversicherungsaktie zu verständigen. In dem Prospekt ist mit Recht hervorgehoben, daß „für das Gedeihen der neuen Gesellschaft noch der Umstand von erheblichem Einflusse sein wird, daß sie zu dem Deutschen Phönix in ein spezielles Geschäftsverhältnis treten wird, in Folge dessen ihr vorzugsweise die Rückversicherungen dieser Versicherungsanstalt werden überwiesen werden. Dadurch erwächst der neuen Gesellschaft der große Vortheil, daß ihr schon von Beginn an beträchtliche Beteiligungen in einem, in feiter Zunahme begriffenen, geregelter Versicherungsgeschäfte zugewiesen sind, und daß sie nicht, wie dies sonst der Fall wäre, die ersten Jahre in gezwungener Unthätigkeit vorübergehen lassen muß. Auch ist nicht zu verkennen, daß dieses Geschäftsverhältnis auf die Operationen des Deutschen Phönix (dessen Aktien schon jetzt so hoch stehen) selbst nur vortheilhafte Rückwirkungen äußern muß.“ Es ist für unser ganzes gesellschaftliches Leben von großer Wichtigkeit, daß das Versicherungswesen mehr und mehr in die weitesten Schichten des Volkes dringe und so die Menschen immer mehr von der Herrschaft der Naturgewalten und des Zufalls emanzipire. Wir können daher das neue Unternehmen, welches den Versicherungsgesellschaften einen neuen Rückhalt bietet, nur vollkommen heißen und dessen Aussichten als günstig anerkennen.

— In dem Dorfe Soudso ist „Herr“ ein sehr gewöhnlicher Familienname. Ein Lehrer daselbst, der einem Bürger dieses Namens begegnet, begrüßt ihn: „Guten Morgen, Herr Herr!“ und erhält von dem witzigen Dorfbesitzer zur Antwort: „Es werden nicht Alle, welche Herr Herr sagen, ins Himmelreich kommen, sondern diejenigen, welche den Willen des Vaters im Himmel thun.“

— In den „fliegenden Blättern“ ist ein Sprachräthsel abgebildet. Ein älterer Bauer reitet mit seinem jüngeren Reiter vom Lindauer Wochenmarkt heim. Sie sind scharf geritten, und das junge Pferd des jüngeren Bauers, das noch mit einem Korb und Zwerchfaß behangen ist, schwigt sehr und wird von seinem Reiter im Hufe umvergefüßt, damit es sich nicht erlätze. Der ältere Bauer ruft: „Felix pax illa!“ und der jüngere antwortete ihm: „Veteres canonici!“ Sprechen die Bauern dort Latein? Behüte; es ist nur Allgäuer Deutsch und lautet: „Felix, pack's Hülli a!“ worauf der Felix antwortet: „Bettler, es ka no nit sy!“ Oder auf Hochdeutsch: „Felix, packe das Fohlen ab!“ mit der Antwort: „Bettler, es kann noch nicht sein!“

Karlsruher Wochenchau. Sonntag, 16. Aug.: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Bildhauerei: Eine Pebe in kararischem Marmor, ausgeführt von Lottich in Rom (Eigentum Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden). Gegen ein freiwilliges Eintrittsgeld, dessen Gesamtbeitrag den Brandverunglückten der Gemeinde Königsbach zugewendet werden soll. Delgemälde: Ein Mädchen, welches sich zum Tanze paßt, von E. Schill in Karlsruhe. Kupferstiche: The Free Kirk, gemalt von Landseer, gest. von Atkinson; The Magdalene, gemalt von Philipps, gest. von Jobel; Die Kartenschläger im Schwarzwalde, gemalt von Kirner, gest. von Fleckmann. Lithographien: Zieten aus dem Busch, gemalt von Camphausen, lith. von Bournepe; Jeyblich bei Rosbach, gem. von Camphausen, lith. von Bournepe; Kirchhof im Walde, gemalt von Krüger, lith. von demselben; Wallachische Post, gem. von Schreyer, lith. von Krüger; 12 Blatt Lithographien, nach Delgemälden aus der Pinakothek zu München.

† Karlsruhe, 15. Aug. Auf dem hiesigen Fruchtmarte am 12. August wurden zu Mittelpreisen verkauft: 78 Malter Haber zu 8 fl. 16 kr. Eingestellt wurden 28 Malter. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 18 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 17 fl.; Mehl in drei Sorten 14 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 57,972 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 6. Aug. bis 12. Aug. 137,439 Pfd. Mehl. Davon verkauft: 195,411 Pfd. Mehl. 126,144 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt: 69,267 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Bern. Kroenlein.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen:

Flora
des Grossherzogthums Baden.
Bearbeitet von
J. Ch. Doll,
Grossh. Bad. Geh. Hofrath und Professor, Vorstand der Grossh. Hofbibliothek.
Erster Band.
Preis 3 fl. 12 kr.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist früher erschienen:

Doktor Martin Luther's
Leben, Wirken und Sterben
in zwölf Originalien geschildert von
Melanchthon, Luther selbst, Justus Jonas
und andern Augen- und Ohren-Zeugen.
Preis 24 Fr.

De
vita, actis et morte
D. MARTINI LUTHERI
Germanarum gentium magni vasis
Originalia,
quibus quae ipsi viderant posteris testantur
Melanchthon, ipse Lutherus, Justus Jonas
aliqui.
Accedit
Augustana Evangelicorum Confessio,
ad primam Melanthonis editionem accurate exarata.
Preis: 24 kr.

H. 980. Im Verlag des Unterzeichneten ist erschienen und in der **Röbete'schen** Buchhandlung in Karlsruhe vorräthig:

Die Unterleibsbrüche.
Mit einem Anhang
über die
Lageveränderungen der Eingeweide innerhalb der Bauchhöhle
von
Dr. C. Emmert, Prof. in Bern.
Mit vielen Holzschnitten.
Preis 1 fl. 54 kr.
Der Referent in No. 2 und 3 des III. Vds. von „Froley's Notizen“ äußert sich über:
„Dieses Handbuch über die Hernien zeichnet sich durch einfache, klare Darstellung verwickelter Verhältnisse, praktische Behandlung und reiche Kenntnis der Literatur aus.“ Es dürfte sich daher sowohl angehenden als schon länger in Uebung stehenden Chirurgen und Medicinern, die des Verfassers Lehrbuch nicht besitzen, von selbst empfehlen.
Stuttgart, im Juli 1857.
Verlagshandlung von **Hnd. Dann.**

Bad Nippoldsau.
Verzeichniß
der seit dem 31. Juli angekommenen Kurgäste und Fremden.
Herr A. Conrad von Doulon. Herr Krieg, Rm. von Lörach. Herr Kaufmann, Rm. von Labr. Herr G. Meier, Notar von Basel. Herr v. Fegler, Hauptmann von Karlsruhe. Herr v. Sedeneck, Lieutenant von Karlsruhe. Herr J. Heiligenthal von Straßburg. Herr Carl Hörter und Fräulein Travold von Straßburg. Herr Reßler, Fabrikant von Leutkirch. Herr Baumhauer, Propr. aus Mittelsbayern. Herr Brentano, Advokat aus Kaufenburg. Herr Marshall, Rentier aus Frankreich. Herr Fried. Oswald, Lehrer von Reutkirch. Herr Fallot, Manufacteur von Bon-

denay. Herr Fallot, Manufacteur von Lausanne. Madame Geipio von Mannheim. Madame Hort von Feidelberg. Se. Durchlaucht Herr Fürst von Fürchtenberg mit Gefolge und Dienerschaft. Herr Rheinboldt, Partikulier von Emmendingen. Herr R. Armbruster, Rm. von Dfenburg. Herr Stieger, Apotheker von Dfenburg. Herr Weddigen, Kaufmann von Darmen. Herr Müller, Privatier von Freiburg, mit Sohn. Herr Hindermann-Merian, Kaufmann von Basel. Herr Pictot, Kaufmann von Halle. Herr Roth, Oberforstwart von da. Hr. Preshinari, Domänendirektor von Donaueschingen. Herr Kosperte von Gengenbach. Herr Emil Feiertin, Pfarrer von Herrenberg. Herr J. Klüber von Schönthal. Herr Eggbrecht, Referendar von Berlin. Herr Schawweder, Fabrikant von Neutlingen. Herr Beiter, Fabrikant von Eitlingen. Freiherr v. Haisdorff von Bayreuth. Herr Krauer, Partikulier von Basel. Herr Genn, Partikulier von Jöfingen. Herr Regnou, Regociant von Basel. Fräulein Michaelis von Tübingen. Herr Hallberger mit Frau von Stuttgart, Buchhändler. Herr Rutschmann, Pfarrer von Malsch. Frau Kreszenz Fischer von Wallbach. Herr Gottfried Risch, Rm. von Beuggen. Frau Jenne von Wablingen. Herr Menzer, Pfarrer von Lottstetten. Herr Klog von Kurlwangen. Herr A. Verthold von Wiltthal. Frau Maria Kauf von Wiltthal. Herr Franz Holzer von Waldkirch. Herr Faver Schulds von Waldkirch. Herr Jean Masse von Straßburg. Herr Ch. Rapp von Wiltthal. Herr Johann Rieß, Landwirt von Wablingen. — Nippoldsau, 12. Aug. 1857. [H. 975.]

Stellege such.
H. 959. Ein junger Mann, der ca. 7 Jahre als Commis und Reisender in einem der renomirtesten

H. 697. Karlsruhe. Unterzeichneten erlaubt sich die ergebene Anzeige, daß er seine **Gold- und Silberwaaren-Fabrik** seit einer Reihe von Jahren so erweitert hat, daß er allen Anforderungen in dergleichen Artikeln prompt und reell zu entsprechen im Stande ist.
Ernst Rölitz, Hofsilberarbeiter.

Beingefächte in Mainz, später in einer Holzdammschneidemühle am Niederrhein konfitionirt und jetzt in hies. Gegend in einem ähnlichen Geschäft als Buchhalter servirt, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen ein anderwärtsiges Placement, am liebsten in einem Holzgeschäft. Respektirende belieben ihre Briefe unter der Chiffre F. A. franco an die Expedition dieses Blattes zu senden.

H. 994. **Stellege such.**
Ein Pharmazent, mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf 1. October eine Beschäftigung. Frankirte Anträge besordert die Expedition der Karlsruher Zeitung.

H. 976. **Gesuch eines Spengler-Gesellen.**
Ein tüchtiger Spenglergesell, mit guten Zeugnissen versehen, kann in der Fabrik komprimirter Gemälde in Offenburg auf längere Zeit eine Anstellung und Beschäftigung finden.

H. 885. **Versteigerung.**
Bei Christoph Schwörer wird Donnerstag, den 20. d. M., Morgens 10 Uhr, in seiner Depausung gegen baare Bezahlung versteigert: 5 Pferde, 3 Chaisen mit Glasverbed, 2 Bauernmägen mit eisernen Achsen, 2 vierstellige Schlitten, mehrere Pferdegeschirre, 1 Pflug, 1 Egge und sonstiges Bauerngeschirr. Sämmtliches kann jeden Tag eingesehen werden.

H.986. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Da in Folge unserer Bekanntmachung vom 24. v. M. (Karlsruher Tagblatt Nr. 202), die Zurückgabe der im Jahr 1849 auf dem hiesigen Rathhause abgegebenen Privatwaffen betreffend, noch eine größere Zahl ihre Waffen nicht abgeholt hat, so wird hierzu ein weiterer und letzter Termin von 14 Tagen bestimmt.
 Karlsruhe, den 14. August 1857.
 Gemeinderath.
 Malisch. vdt. Bölling.

H.981. Nr. 3297. Karlsruhe.
Kapitalien auszuleihen.
 In nächster Zeit können bei uns Kapitalien in beliebiger Größe gegen angemessene Verzinsung und gegen doppeltes Unterpfand in Liegenschaften auf erste Hypothek dargeliehen werden.
 Karlsruhe, den 14. August 1857.
 Groß. vereinigter Stiftungs-Verwaltung.
 Sauer.

H.974. Nr. 8918. Karlsruhe.
Fabrik-Versteigerung.
 Aus der Verlassenschaftsmasse des Kupferhüttenbesizers Ludwig Erdmole dahier werden am
 Freitag, den 28. August d. J.,
 Mittags 2 Uhr,
 in der Karlsstraße Nr. 37 gegen Baarzahlung durch Distriktsnotar Pözl öffentlich versteigert:
 Kleidungsstücke, Zeichnungen und sonstige Fabrik-Versteigerung; ferner: die von dem Erblasser gekaufte, noch unbedruckte Platte — die Kartenschlägerin nach Kirner darstellend — taxirt zu 1000 fl.
 Karlsruhe, den 13. August 1857.
 Groß. bad. Stadtamts-Revisorat.
 J. v. St.-A.-R.
 Langer.

H.579. Nr. 8636. Karlsruhe.
Gaas-Versteigerung.
 Auf Antrag der Wittve und Erben des Kohlenhändlers Christian Lang von Obermühlbach wird das untenbeschriebene Wohnhaus am
 Mittwoch, den 26. August 1857,
 Nachmittags 3 Uhr,
 in der Wohnung des Notars Sch. Spitalstraße Nr. 47 dahier, der Erbtheilung wegen öffentlich zu Eigentum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag und darüber geboten sein wird.
 Beschreibung des Wohnhauses.
 Ein einstöckiges Hinterhaus mit zweiflügeligem Nebengebäude, Holzröhre, Hofraum und Garten, Nr. 12 in der Duerstraße dahier, neben Bernhard Barth's Wittve und Karolina Ludwig's Wittve. Anschlag 1200 fl.
 Karlsruhe, den 31. Juli 1857.
 Groß. bad. Stadtamts-Revisorat.
 G. Gerhard. vdt. Müller.

H.965. Kenzingen.
Gasthaus-Versteigerung.
 Frau Posthalter Die nst Wittve in Kenzingen läßt ihren eigenthümlichen Gasthof (die Post) mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zum Löwen daselbst, ganz in der Nähe der Eisenbahn gelegen, am
 Dienstag, den 1. September 1857,
 Vorm. 10 Uhr,
 im Gasthose selbst einer öffentlichen Steigerung aussetzen. Auswärtige Steigerer wollen sich mit legalen Vermögenszeugnissen versehen; außerdem haben alle Steigerer einen annehmbaren Bürgen als Selbstschuldner zu stellen.
 Die näheren Bedingungen können bis dahin bei der Eigenthümerin selbst, sowie bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
 Kenzingen, den 14. August 1857.
 Groß. bad. Distriktsnotar:
 Albert Holzmänn.

H.948. Friesenheim bei Laß.
Für Orgelbauer.
 Die Gemeindefriesenheim bei Laß beschloß, für ihre Simultan-Kirche eine neue Orgel anzuschaffen, welche etwa 15 gut gewählte Register erhalten, und auf einem Raume von ca. 15' Höhe, 12' Breite und 9' Tiefe aufgestellt werden sollte.
 Diejenigen H. Orgelbauer, welche geneigt sind, dieses Werk zu fertigen, werden hiermit eingeladen, die Lokalität anzusehen, und ihre „Dispositionen“ nebst Angabe des Preises längstens innerhalb vier Wochen von heute an bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramt einzureichen, damit man solche sodann einer Großherzoglichen Orgelbau-Inspektion zur Begutachtung vorlegen kann. Schließlich wird noch bemerkt, daß der Uebernehmer zugleich auch anzugeben hat, ob und um welchen Preis er diejenige Orgel, welche zur Zeit auf dem Platze steht, anzunehmen geneigt sei.
 Friesenheim bei Laß, den 12. August 1857.
 Das Bürgermeisteramt.
 Perzob.

H.950. Nr. 1651. Mannheim.
(Schaufweiderverpachtung.)
 Die unterzeichnete Stelle wird Montag, den 24. v. M., Nachmittags 3 Uhr, zu Sandorf bei Winterschafweide auf dem ca. 136 Morgen bestehenden, arabischen Torfsee daselbst vom 1. November d. J. bis zum 15. April f. J., und die Sommer-schafweide auf den ca. 48 Morgen bestehenden Torfseeplätzen vom 15. April bis Michaeli f. J. in öffentlicher Versteigerung verpachtet.
 Mannheim, den 13. August 1857.
 Groß. Domänenverwaltung.
 Steinwarz.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist vollständig erschienen und in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe zu haben:
KLOTZ. Handwörterbuch der lateinischen Sprache.
 Unter Mitwirkung von Dr. Lübker und Dr. Hudemann. 2 Bände gr. Lex.-Octav. Velinpap. 225 Bogen. 16 fl. 12 kr.
 Dieses Werk — ein Zeugniß deutschen Fleißes und deutscher Gelehrsamkeit — nach langjährigem Aufwande angestrengtester Arbeit zur Vollendung gelangt, nimmt nicht allein die besondere Beachtung der Philologen, Lehrer und Studierenden in Anspruch, sondern ist auch von grosser Wichtigkeit für Jeden, der durch seine Berufsgeschäfte mit der lateinischen Sprache im Verkehr erhalten wird. Es bietet in vorkommenden Fällen dem Juristen, dem Naturforscher, dem Apotheker, dem Arzte, dem Staatsmanne wie jedem wissenschaftlich gebildeten eine sichere Stütze und einen vollkommen ausreichenden Rathgeber für den Handgebrauch.
 Das Werk ist sofort complet zu haben, kann aber auch in 4 monatlichen Halbbänden à 2 Thlr. bezogen werden.
 Einen weiter erhöhten Ladenpreis behält sich die Verlagshandlung ausdrücklich vor.

The Vanderbilt European Line of Steam-Ships.
Regelmäßige Post-Dampfschiffahrt
 zwischen
Havre und New-York.

Die prachtvollen Räder-Dampfschiffe der **Vanderbilt-Linie**:
VANDERBILT, Capt. Wilcox, von 5500 Tonnen,
NORTH STAR, " Lefevre, " 2500 "
ARIEL, " Ludlow, " 2000 "

versehen einen regelmäßigen Dienst zwischen Havre und New-York.
 Dieselben fahren von Havre ab:
 am 12. August „North Star“, am 4. November „Ariel“,
 „ 19. „ „Vanderbilt“, „ 11. „ „Vanderbilt“,
 „ 9. Septbr. „Ariel“, „ 2. Dezember „North Star“,
 „ 30. „ „Vanderbilt“, „ 23. „ „Vanderbilt“,
 „ 7. Oktbr. „North Star“, „ 30. „ „Ariel“.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage-Preisen ertheilen
Chrystie, Schloßmann & Comp.
 in Havre, Mainz und Kehl,
 sowie deren Herren Agenten:
 in Karlsruhe Herr **Julius Geisendorfer**,
 „ Heidelberg „ **Phil. Zimmermann**,
 „ Freiburg „ **Louis Kraus**. H.663.

H.957. Gernsbach.
Pferde zu verkaufen.
 In Gernsbach sind zwei große, sehr brauchbare Brauner und eine Drosake älterer Bauart zu verkaufen. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

H.985. Nr. 1417. Donaueschingen.
Langholz-Versteigerung.
 In den Waldungen der St. Staudenherzhaft Fürstentum, des Reviers Friedenweiler bei Neustadt, werden an den nachgesetzten Tagen folgende Langhölzer öffentlich versteigert, und zwar
 Am Montag, den 24. August, in den Distrikten Schanzwald, Brand, Brulerwald, Hanfenmatte und Bergfelder: 798 Stück mittlere und 85 Stück starke Langhölzer, sowie 150 Stück Säglöge und 13 Kistr. Spaltholz.
 Am Dienstag, den 25. August, in den Waldungen bei Kräbenbach: 703 Stück mittlere und 154 Stück starke Langhölzer, dann 45 Stück Säglöge.
 Zusammenkunft an jedem Tag Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Friedenweiler.
 Kaufliebhaber wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt, und haben sich dieselben für die Hölzer des ersten Verkaufstages an die Förster in Friedenweiler, für jene des zweiten Verkaufstages an den f. Förster Fürst in Kräbenbach zu wenden.
 Donaueschingen, den 11. August 1857.
 F. J. Forstinspektion.

H.971. Nr. 23385. Mannheim. (Urtheilspublikation.) J. H. S. gegen Leonard Benz von Destringen, wegen Unterschlagung, wurde durch dieses Urtheil vom heutigen zu Recht erkannt:
 Es sei Leonard Benz von Destringen der Unterschlagung von 1 fl. 48 fr., zum Nachtheil des Apothekerlehrlings Karl Werner von Neustadt, und damit des dritten Rückfalls in ein gleichartiges Vergehen für schuldig zu erklären, und deshalb zur Eröffnung einer Amtsgefängnisstrafe von 4 Wochen, gekürzt durch 4 Tage Hungertrost und 4 Tage Dunkelarrest, zum Erlaß des Schadens mit 1 fl. 48 fr. an den Beschädigten binnen 8 Tagen bei Zwangsvorweisung, sowie zur Tragung der Kosten des Strafprozesses und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.
 B. R. B.
 Dies wird dem Angeklagten, dessen Anwaltsakt unbekannt ist, hiermit eröffnet.
 Mannheim, den 12. August 1857.
 Groß. bad. Stadtamt.
 G. P. S.

H.972. Nr. 12,029. Sinsheim. (Straferkenntnis.) Da sich Soldat Johann Georg Bogler von Adersbach der ergangenen Aufforderung ungeachtet weder darüber noch bei seinem Regimentskommando gestellt hat, so wird derselbe des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt.
 Sinsheim, den 13. August 1857.
 Groß. bad. Bezirksamt.
 Dito. vdt. Laur.

H.941. Nr. 3360. Engen. (Erbvorladung.) Dem Ignaz Keller, Schreiner von Gutmadingen, welcher im Jahr 1832 nach Kroatien ausgewandert sein soll, ist in Folge letztwilliger Verfügung der Ferdinand Keller's Wittve, Maria Anna, geb. Schürerer, zu Mannheim, eine Erbschaft von 1041 fl. 47 fr. anerkannt.
 Da dessen Aufenthaltsort dieses unbekannt ist, so ergeht an ihn oder dessen allenfallsigen Erben hiermit die Aufforderung, sich zur Empfangnahme der Erbschaft binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen würde, welche sie zufälle, wenn er — der Borgegebene — zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Engen, den 12. August 1857.
 Groß. bad. Amtsrevisorat.
 Engerer.

Stelle zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugewiesen würde, denen sie zufälle, wenn die Borgegebene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten.
 Wiesloch, den 13. August 1857.
 Groß. bad. Amtsrevisorat.
 Fischer, D.-B.

H.883. Nr. 3275. Weinheim. (Erbvorladung.) In der Verlassenschafts-sache der Georg August Wittve, Barbara, geborne Veitfel, von Weinheim, wird deren an unbekanntem Orte sich aufhaltende Tochter Eva, geborne Ruz, Ehefrau des Adam Braun, Bürgers von Waldmichelbach, hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme ihres Erbtheils binnen 3 Monaten zu stellen, oder binnen gleicher Frist Nachricht von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte zu geben, widrigenfalls deren Erbtheil denjenigen zugewiesen würde, welchen er zufälle, wenn sie, die Borgegebene, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Weinheim, den 11. August 1857.
 Groß. bad. Amtsrevisorat.
 Schi.

H.987. Nr. 23,475. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Wegen der Nachlass der ledigen Anna Eichhorn, früher dahier wohnhaft, ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf
 Montag, den 31. August 1857,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf diesseitiger Stadtamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.
 Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausgleichs-ernannt, Borg- und Nachlassvergleichs versucht, und sollen in Bezug auf Borg- und Nachlassvergleichs die Richterlichen als der Wahrheit der Erbsachen betreuend angesehen werden.
 Alle ausländischen Gläubiger erhalten die Auflage, binnen 14 Tagen, von Empfang dieses Dekretes an, in öffentlicher Urkunde einen dahier wohnenden Gewalthaber zu ernennen, welcher diejenigen Urtheile und Dekrete für sie in Empfang zu nehmen hat, welche nach dem Gesetze der Partei selbst oder an deren Wohnort zugestellt sind, mit dem Anfügen, daß, falls dies nicht geschieht, alle verhängten Dekrete und Urtheile dem Gläubiger nur durch Anschlag an die Gerichtsstelle bekannt gemacht werden.
 Mannheim, den 13. August 1857.
 Groß. bad. Stadtamt.
 Saffisch mit. in f. R. B.

H.922. Nr. 17,471. Freiburg. (Bekanntmachung.) Durch dieses Urtheil vom 7. v. M. wurde die Annahmefähigkeit der ledigen Maria Baier von Strittmatt, Amts Walsdorf, jetzt wohnhaft in Freiburg, durch die Wittve des Oberleutnants Bader von Säckingen, Klara, geborne Engelberger, in Freiburg wohnhaft, für haltlos erklärt. Nachdem obiges Erkenntnis von groß. Regierung des Oberprelatries am 17. v. M. die Bestätigung erhalten hat, wird dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
 Freiburg, den 11. August 1857.
 Groß. bad. Stadtamt.
 B. u. m. r.

H.924. Nr. 25,901. Freiburg. (Vertheilung.) Johann Baptist Schmitt von Burg wurde wegen Geisteschwäche im Sinne des R. S. 499 vertheilt und Joseph Wiederle von da ihm als Beistand beigegeben und heute als solcher verpflichtet, ohne dessen Mitwirkung er keine im gedachten R. S. genannten Geschäfte vornehmen darf.
 Dies wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
 Freiburg, den 5. August 1857.
 Groß. bad. Landamt.
 Pippmann.

913. H. Nr. 10,315. Achern. (Rundbott-erklärung.) Bernhard Schmitt von Densbach wurde durch dieses Urtheil vom 4. d. Mts., Nr. 10,039, wegen Verschwendung für im ersten Grade mündlich erklärt und Vinzenz Schmel von Densbach als dessen Beistand im Sinne des R. S. 513 vorfristmäßig verpflichtet.
 Achern, den 11. August 1857.
 Groß. bad. Bezirksamt.
 Schwarzmann.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Freitag, 14. Aug.

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
	Per comptant.		Per comptant.
Oestr. 5% M. v. S. b. R.	89 1/2 P.	Gilss. 4 1/2% Oblig.	107 1/2 P.
5% do. holl. St.	89 1/2 P.	4% do. bei Roths.	100 P. 99 1/2 G.
5% do. 1852/3 Lst.	88 1/2 P.	3 1/2% ditto	93 G.
5% Lb. l. S. b. R.	90 1/2 P.	Nass. 4% Obl. bei Roths.	99 1/2 G.
5% Nat.-Anl. v. 1852	80 1/2 bez.	3 1/2% Obl. ditto	91 G.
5% Met.-Obl.	78 1/2 G.	Brau. 3 1/2% Obl. b. Roths.	89 1/2 P.
5% do. 1852 C. b. R.	78 1/2 P. 1/2 G.	Frlkt. 3 1/2% Obligat.	91 1/2 P.
5% do.	69 1/2 P. 69 G.	3% do. ditto	89 1/2 P.
5% do.	61 1/2 P. 1/2 G.	Russl. 4% Hope C. b. G. u. C.	37 1/2 P. 1/2 G.
5% do.	3%	Span. 3% inland. Schuld	25 1/2 P. 24 1/2 G.
5% do.	2 1/2%	1 1/2% ditto	45 1/2 P.
5% do.	1 1/2%	Port. 3% Obligationen	—
5% do.	—	Holl. 2 1/2% Inter.	—
5% do.	—	Belg. 4 1/2% O. l. Fr. 28kr.	98 1/2 P. 97 1/2 G.
5% do.	—	2 1/2% do. bei Roths.	56 1/2 P. 56 G.
5% do.	—	Sard. 5% O. b. H. l. Lv. H. 12	—
5% do.	—	3% O. b. R. H. 28kr.	—
5% do.	—	Toak. 5% O. C. b. Goldsch.	103 G.
5% do.	—	3% Obl. bei Roths.	54 G.
5% do.	—	Schw. 3 1/2% Eidg. Obl.	101 1/2 P.
5% do.	—	N. An. 6% St. Dil. 2 1/2%	110 1/2 P. 109 1/2 G.
5% do.	—	6% St. Ls. Cy. Bds.	13 1/2 P.
5% do.	—	6% St. Louis City	74 1/2 G.
5% do.	—	6% St. Louis City	74 1/2 G.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Diverse Aktien.		Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.	
Oestr. Nat.-Bank-Akt.	1139 bez.	5% Ldw. B. b. Pr. Obl.	103 P.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	—	4 1/2% Prk. Han. Fr. Obl.	98 1/2 G.
4% Ldw. B. b. Eis.-Akt.	149 P. 149 G.	7% N. Y. & Erie l. P. 2 1/2%	99 P.
4 1/2% Pf.-Max.-E. A. b. R.	105 1/2 P.	8% N. Cross. l. P. 2 1/2%	89 G.
Kurt.-Fr. Wihl.-Nordb. A.	56 1/2 P.	8% do. 2. Pr. m. v. C. 2 1/2%	82 G.
Darmst. B. l. u. 2. Ser. à 250 fl.	269 1/2 P. 268 1/2 G.	Oest. Creditb.-Akt.	216 bez. 215 1/2 G.
Weim. B. A. à 100 Rthlr.	108 1/2 G.	5% K. K. Elis.-E. A. 20% E.	196 G.
Mitteldeutsche Crdakt.	88 1/2 P. 88 G.	5% Oest. Staats-Eisen-A. 28 1/2 bez.	—
Ldw. H. Ldw. b. R. Erlang.	230 P.	Berl. Disc. C. Anth. à 105 fl.	—
Frankfurter Bank à 500 fl.	110 1/2 P.	Rhein-Nabe-B. 20% E. A. 2%	87 P.
Tannus-Eisenb.-A. à 250 fl.	367 G.	3 1/2% Bayr. Ostb. b. R. 15 1/2%	98 1/2 bez. n. G.
Frankl.-Han. Eisenb.-Akt.	87 1/2 P. 86 1/2 G.	Nordb. Ostb. 80% Einz.	92 1/2 G.
Livorn. Florenz-Eis.-Akt.	76 1/2 P.	Südd. Bankakt. 30% Einz.	234 P. 233 G.
Luca Fintop.	29 1/2 P.	Intn. Bk. l. Lux. 40% Einz.	432 P. 430 G.
5% Oest. L. l. P.-O. Z. 1. S.	86 P.	Leipz. Creditb. 50% Einz.	80 P. 79 1/2 G.
5% do. 2. do.	85 1/2 P.	Sp. H.-u. l. 50% Fr. 28kr.	40 P. ex D.
3% Pr. O. d. Oest. St. E.-Ges.	53 1/2 P.	dt. C. A. G. P. & C. 30% 28kr.	495 P. 490 G. ex D.
3% P.-O. Frz.-N. B. Fr. 28 1/2%	57 1/2 P. 56 1/2 G.	Deutschn. Phön.-Akt. 20% E.	113 G.
5% P.-O. Frz.-O. B. Fr. 28 1/2%	91 1/2 P.	Providentia Feuer. 10% E.	107 1/2 P. 107 G.

Wechsel-Kurse.

Wechsel-Kurse.	
Amsterdam k. S. 199 1/2 B.	—
Angsb. 115 1/2 B.	—
Berlin 105 B.	—
Bremen 96 B.	—
Coln 105 B.	—
Hamburg 88 1/2 B.	—
Leipzig 105 B.	—
London 117 1/2 B.	—
Mailand 99 1/2 B. 1/2 G.	—
Paris 93 1/2 B.	—
Triest —	—
Wien 113 1/2 bez.	—
Disconto 4 1/2% u.	—

Geld-Sorten.

Geld-Sorten.	
Pistolen fl.	9 36 1/2 - 37 1/2
ditto Preuss.	9 55 1/2 - 56 1/2
Holl. fl. 10 Stücke	9 47 1/2
Ducaten	5 36 - 31
20-Frankenstücke	9 10 1/2 - 20 1/2
Engl. Sovereigns	11 24 - 25
Gold à Marco	374 - 76
Preuss. Thaler	—
5-Franken-Thaler	2 20 - 1/2
Hochhaltig Silber	24 29 - 33
Preuss. Gros-Sch.	1 1 1/2 - 1 1/2
Dollars in Gold	—